

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 12. Juni 1881.

№ 66.

Korrekturen.

Es soll für heute nicht unsere Aufgabe sein, dieses Thema vom technisch-ästhetischen Standpunkte auszuführen, wir wollen vielmehr nur die rein materielle Seite desselben in bezug auf den Setzer beleuchten.

Der noch zu Recht bestehende Deutsche Buchdruckertarif besagt, daß der Setzer die von ihm selbst verschuldeten Fehler unentgeltlich zu berichtigen habe und daß unverschuldete Korrekturen nach dem Zeitaufwande unter Berücksichtigung des Durchschnittsverdienstes zu entschädigen seien. Abgesehen davon, daß das Wort „unverschuldet“ ein etwas dehnbarer Begriff ist und je nach Ansicht des betr. Geschäftsleiters verschieden ausgelegt wird, muß natürlich gegeben werden, daß größere Geschäfte die Korrekturen nicht gut nach dem Durchschnittsverdienst eines jeden einzelnen bezahlen können und daher in solchen Offizinen eine Norm aufgestellt werden muß, welche beiden Theilen gerecht zu werden sucht. Der Setzer weiß, daß an Korrekturen nichts zu verdienen ist, daß er dieselben sozusagen mit in den Kauf nehmen muß, er wird sich deshalb in den meisten Fällen — wenn auch mit schwerem Herzen — damit begnügen, daß seine diesbezügliche Arbeit nach dem Minimum des gewissen Geldes, also der tarifmäßig geringsten Bezahlung, entschädigt wird. Bis hierher wäre die Sache noch einigermaßen erträglich; der schnelle Setzer würde eben zu gunsten des schwächern auf einen kleinen Mehrverdienst zu verzichten haben. In den meisten Fällen wird die Sache aber anders. Der gewissenhafte Setzer — und deren gibt es ja noch genug — verwendet alle nur mögliche Sorgfalt auf seine Korrektur, ihm ist das „Billig und schlecht“ noch nicht zur andern Natur geworden — was ist aber der Lohn für seine Mühe, Geschäft, Autor und Verleger gegenüber voll und ganz seine Schuldbigkeit gethan bez. nur gute Arbeit geliefert zu haben? Der Prinzipal möchte am liebsten gar nichts für Korrekturen zahlen und der Faktor, der die Korrekturen selbstverständlich immer noch schneller machen würde als der aller schnellste Setzer, überfliegt die Korrekturbogen am Rechnungstage in der bekannten Geschwindigkeit und streicht dann, unbekümmert, ob der Arbeiter etwas verdient oder nicht, demselben einen Teil seines sauerverdienten Lohns. Der Setzer ist also in diesem Falle der Sündenbock der bequemen Autoren, der „parasamen“ Verleger sowie der Prinzipale, welche letztere es durch ihre billigen Preisnotierungen glücklich dahin gebracht haben, daß die Verleger die „teuren Korrekturen nicht mehr bezahlen wollen“.

Warum aber der Setzer verpflichtet sein soll, bei unverschuldeten Korrekturen noch Geld einzubüßen, das volkswirtschaftlich zu „begründen“ hat freilich noch kein Volkswirtschaftler uners Gewerbes versucht. Es würde ihm auch schwer werden, etwas anderes vorzubringen als das bekannte „Der Bie muß!“ Wenn nun auch zugegeben ist, daß der Punkt „Korrekturen-Entschädigung“ im Tarif stets ein wunder für Setzer und Prinzipal sein wird, so

möchten wir doch unseren Kollegen raten, vor der Phrase „Der Verleger zahlt nicht mehr“ nicht so ohne weiteres die Flinte ins Korn zu werfen bez. sich ungerechtfertigte Abzüge ruhig gefallen zu lassen. Durch Stillschweigen ermutigt man nur den betreffenden Prinzipal oder Faktor und es darf dann nicht wunder nehmen, wenn über kurz oder lang die Zeiten zurückkehren, wo die Arbeiten „nach der Elle gemessen“ wurden, wo also ein wahrhaft jüdisches Handeln und Schachern um den Arbeitspreis stattfand. Man werfe hier nicht ein, daß sich das leichter schreiben als ausführen ließe; ein Arbeiter muß sich seiner Haut wehren, selbst auf die Gefahr hin, einmal mit der Kündigung bedacht, d. h. gemafregelt zu werden. Der Tarif resp. die einigermaßen gerechte Bezahlung für geleistete Arbeit ist einiger Opfer wohl wert und der Unterstützungsverein ist stark genug, um den einzelnen zu schützen. Es genügt nicht, daß man seine Beiträge zum Verein zahlt: jeder einzelne muß sich zunächst voll und ganz als Mann zeigen — dann wird es auch besser werden mit der Bezahlung der unverschuldeten Korrekturen.

Die Prinzipale werden hierdurch gezwungen werden, dem Mangel einheitlicher Drucktarife im Verkehr mit den Auftraggebern abzuhelfen, und wenn sie erst in ihrer Mehrheit dahin gekommen sind zu erkennen, daß Preishalten schließlich am besten geeignet ist, den jämmerlichen Verhältnissen im Gewerbe aufzuhelfen, so werden sie den Auftraggebern wie nur recht und billig die Bedingungen vorschreiben, unter welchen sie arbeiten wollen, während sie jetzt rein von deren Laune oder deren mehr oder minder großer Unkenntnis der Technik des Buchdrucks abhängen. Hoffentlich ermannt sich der Prinzipalverein bald aus seiner lethargie — die Zeichen einer Besserung liegen ja glücklicherweise vor — und dann mag er auch in praxi beweisen, daß er erkannt hat, daß anständige Druckpreise und anständige Löhne zur Wohlfahrt des Gewerbes unumgänglich notwendig sind. E. W.

Stuttgarter Ausstellungsbriefe.

II.

(o) Folgerichtig haben wir uns nun vor allem nach sonstigen hervorragenden Stuttgarter Firmen und unter diesen zuerst nach den größten umzusehen. Da aber sowohl die Herren Gebrüder Kröner, H. Schönlein wie auch die Cotta'sche Verlagshandlung darauf verzichtet haben, in ihrem engern Vaterlande noch weitere Vorbeeren zu pflücken, so wenden wir uns zu dem mit der Büste des Königs von Württemberg geschmückten, an sehr günstiger Stelle placierten Etalage-Schranke der königlichen Hofbuchdruckerei zu Gutenberg (Karl Grüninger). Russische und orientalische Drucke bilden eine Spezialität der Firma und wenn wir in den ausgelegten Werken, unter denen die linguistischen Abhandlungen des verstorbenen Orientalisten Prof. Haug in München (Arabisch

mit untergelegtem englischem Text) besonders hervorzuhelien, alte Bekannte sehen, so verdient der immerhin schwierige Satz, dem nur ein sorgfältiger Druck als Begleiter zu wünschen wäre, besondere Anerkennung. Das Gebiet der Chromo-Typographie wurde nicht immer mit Glück betreten: ein Schriftbegm. Einfassungs-Tableau der Giesekei Bauer & Co. sowie deren für die Ausstellung gedruckte Geschäftskarte machen den Eindruck des von trüben Wolken umlagerten Horizonts; der Setzer ist in beiden Fällen seiner Aufgabe gerecht geworden. Ein in Buntdruck ausgeführtes Zeugnis für „ausgelernte Kunstjünger“ präsentiert sich außer dem etwas zu schweren Kopfstück recht gefällig und könnte fast als eine Wendung zum Bessern in der so schwer zu lösenden Lehrlingsfrage betrachtet werden. Die Buchdruckerei des Herrn Grüninger, welcher den Ehrenposten eines Vorstands des Preßbureaus innerhalb des Ausstellungs-Ausschusses bekleidet, hat während der letzten Jahre ihr Material so vermehrt, daß es ihr, wie der ebenfalls ausgestellte letztmalig gedruckte württembergische Finanz-Etat beweist, möglich wurde, 120 Bogen Tabellen innerhalb 26 Arbeitstagen zu liefern. Wir erlauben uns zu bemerken, daß die Auslegung dieses tabellarisierten Staatshaushalts wie eine dem Zweck nicht angemessene Reklame erscheint, deren Bedeutung der Laie nicht begreift und worauf der Fachmann, dem in vielen Fällen hervorragendere Massenproduktionen bekannt sind, kein Gewicht legt.

Die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei tritt ihrer ganzen Anlage nach als Accidenzdruckerei in den Vordergrund und erscheint es demnach selbstverständlich, mit ziemlich hochgespannten Erwartungen an ihren „Ausstellungsstand“ heranzutreten. Es ist in erster Reihe das pro domo Geschaffene, was unsere Aufmerksamkeit beansprucht: eine Empfehlungskarte, welche den Eindruck des Einfach-Edeln macht, ist, soweit dies die Betrachtung der allein zugänglichen Vorderseite ermöglicht, in Satz und (Bunt-)Druck vollendet zu nennen. Weniger korrekt präsentiert sich eine als Quart-Plakat figurierende Geschäfts-Empfehlung. Die dem Format angepassten Schrift-egel sind hier etwas zu groß genommen und der Raum zwischen Schrift und Einfassung ist zu knapp bemessen. Auch in dieser Kollektion begegnen wir einer Karte der Schriftgießerei Bauer & Co. hier, deren Komposition präzis-symmetrisch und deren Farbenton von wohlgefälliger Liebereinstimmung ist. Außer einer Partie teils mehr teils minder hervortretender Accidenzarbeiten wird dem Publikum auch Gelegenheit geboten, an dem (in Wei bez. Messing) ausgestellten Satz von zwei Karten das höhere Setzhandwerk zu studieren. Die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei hat seit ihrem Bestehen bei dem dem Accidenz-fach besonders zugewendeten besondern Interesse schon manches Vortreffliche hervorgebracht — in Ermangelung eines (sit venia verbo) monarchischen Regierungssystems können hier, statt des Firmen-Inhabers, die eigentlichen Urheber der geleisteten Arbeit, der Setzer und Drucker, mehr zur Geltung

Kommen als da, wo „des Hauses Glanz“ alles für sich beansprucht... Wohl wird der Arbeiter abgelohnt, nicht immer aber ist er damit für ein ehrendes An-erkenntnis seiner Arbeit abgefunden.

Die Buchdruckerei von Bonz' Erben hat sich schon unter ihrem frühern Besitzer durch saubere und der herrschenden Geschmacksrichtung entsprechende Accidenzarbeiten und Werke hervorgethan; die derzeitigen Inhaber haben sich bemüht, womöglich noch Besseres zu schaffen. Aus einer ganzen Serie von Geschäfts-Empfehlungskarten sticht besonders die der Ausstellung gewissermaßen bedigierte durch geschmackvolles Farben-Arrangement und jene Manier des Druckens hervor, welche das Schrift- oder Linienbild völlig rein, d. h. ohne die sich besonders auf Glacé so gern einstellenden Handschatten wiedergibt. Ein in Grün auf Grün gedruckter Umschlag stellt sich so absonderlich dar, daß Satz und Druck beinahe zur Nüchternheit werden. Die Linienarbeit der Karten sowohl wie auch verschiedener in demselben Material hergestellter Umschläge bekunden den mit der Branche vertrauten, den technischen Schwierigkeiten gewachsenen Setzer.

So sehr es wahr ist, daß das Schöne sich überall vom Häßlichen scheidet, so dürfte doch durch eine etwas mustergiltigere Gruppierung der vielen Werte heryergenden Bonz'schen Auslage eine drastischere Wirkung erzielt worden sein.

Auch die altbekannte, besonders in Gehilfenkreisen gut angeschriebene J. B. Meckler'sche Buchdruckerei und Schriftgießerei hat ausgestellt, sich aber so wenig dabei angestrengt, daß sie das „Die gut Württemberg allweg!“ einer Landes-Gewerbe-Ausstellung gegenüber wohl nicht außer acht lassen und wenigstens „mitmachen“ wollte. Die in solider Einfachheit daliegenden Drucke bieten keinen Vorwurf zum Tadel und die Erzeugnisse der Gießerei bezw. Stereotypie liefern den Beweis, daß die Firma in der Lage ist, aus eigener Kraft den an sie herantretenden Anforderungen gerecht zu werden.

Die von der Fink'schen Buchdruckerei ausgestellten Arbeiten — worunter als einzig bemerkbarer Gegenstand ein Geschäfts-Circular, dessen „Congrevedruck“ gar bedenklich von der Blässe angekränkelt ist — lassen recht die Lücke empfinden, welche die Abwesenheit großer und kleiner Leistungsfähiger Firmen in der dadurch sehr abgekürzten Reihe der Stuttgarter typographischen Aussteller bildet.

Correspondenzen.

* **Altenburg.** Am 30. Mai waren es fünfzig Jahre, daß unser Kollege Franz Bräter (geb. am 20. Juni 1816) seine Buchdruckerlaufbahn begann und nach den verschiedenen übereinstimmenden Urteilen ist derselbe jederzeit ein braver Kamerad gewesen, der stets für die Interessen seiner Kollegen mit eintrat; gern und willig Rat erteilte und in so manchen Fällen Hilfeleistung gewährte. Dies alles war Grund genug, um dem Jubilar an seinem Ehrentage eine zwar bescheidene, nichtsdestoweniger aber herzlich Freude zu bereiten: am frühen Morgen wurde der „Held des Tages“ von zweien seiner Lehrkameraden, die ebenfalls schon ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert, nach der Hofbuchdruckerei vor seinen festlich geschmückten Kasten geführt, wo ihm unter entsprechender Ansprache ein Pelzrock als Geschenk der hiesigen Kollegenschaft überreicht wurde. Der Chef, Herr Stephan Geibel, spendete ein Geldgeschenk. Der Abend vereinigte fast alle hiesigen Klassenangehörigen im Plateau zu einem Festessen mit darauffolgendem Kommerz, der in gelungener Weise verlief. Die eingetroffenen Glückwünsche des Redakteurs des Correspondent und des Vorstands des Unterstützungsvereins wurden beifällig aufgenommen und gab das letztere Schreiben Veranlassung zu betonen, daß in Altenburg gerade so viele ältere Kollegen treu und fest zum Unterstützungsverein halten, woran sich so mancher jüngere ein

Beispiel nehmen sollte. Die Typographia, deren thätiges Vorstandsmitglied der Jubilar ist, ehrte denselben im Laufe des Abends durch Ueberreichung eines Seidels mit entsprechender Widmung. Wenn auch die Wünsche des Redakteurs des Correspondent in bezug auf ein sorgenfreies Alter des Jubilars oder mindestens Herabsetzung von dessen Arbeitszeit auf täglich sechs Stunden leider wohl schwerlich in Erfüllung gehen dürften, so wünschen wir doch, daß es Herrn Bräter vergönnt sein möge, noch recht lange gesund in unserer Mitte zu bleiben. Wir dürfen dies um so eher hoffen, als wir jetzt (bei einer Kollegenzahl von circa 120 Mann) bereits fünf Jubilare haben, die bis auf einen sämtlich noch im Geschäft thätig sind.

-m- **Breslau.** 7. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage fand hier selbst die jährliche Hauptversammlung des Schlesi'schen Buchdruckervereins statt; zu derselben hatten sich außer dem Hauptvorstand und den Delegierten noch circa 30 — 40 (auch auswärtige) Kollegen eingefunden, die mit Interesse dem Gang der Verhandlungen folgten. Die Sitzung war eine öffentliche, d. h. sämtliche Buchdrucker, namentlich die Breslauer Nichtvereinsmitglieder, waren dazu eingeladen worden, doch zogen die letzteren es vor, fern zu bleiben; ihre Teilnahme hätte ja an betreffender Stelle ungnädig aufgenommen werden können. Was nun die Verhandlungen selbst anbelangt, so sei, ohne dem eigentlichen Bericht vorgreifen zu wollen, hier nur erwähnt, daß der vom Ortsverein Waldenburg gestellte Antrag: „Der Vorstand des Schlesi'schen Buchdruckervereins hat sofort die nötigen Schritte zu veranlassen, um den Uebergang der Schlesi'schen Kranken- und Begräbniskasse in die Central-Krankenkasse zu bewerkstelligen“ mit 16 Stimmen (die der Delegierten aus der Provinz) gegen 11 Stimmen (die der Breslauer Delegierten) zur Annahme gelangte, und dürfte somit die Krankenkasse des Gau's Schlesi'en in nächster Zeit zu existieren aufgehört haben. Der Grund, warum sich Breslau gegen die sofortige Verschmelzung mit der Central-Krankenkasse erklärte, lag hauptsächlich bei dem gegenwärtigen Einklassensystem in der Gefahr der Ueberversicherung und in der Schwierigkeit, hierin bald Abhilfe schaffen zu können. Prinzipielle Bedenken wurden von keiner Seite geäußert. — Nach Schluß der Verhandlungen vereinigte noch ein geselliges Beisammensein die Kollegen in dem nahegelegenen Rosenthal, woselbst bei Konzert und Feuerwerk der Gesangverein Gutenbergs durch Vortrag mehrerer Lieder wesentlich zur Unterhaltung beitrug. Der zweite Pfingstfeiertag war nach eingenommenem Frühschoppen dem Besuch der Schlesi'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gewidmet. (Eine besondere Correspondenz über dieselbe dürfte wohl das uns Buchdrucker Interessierende bringen.) Erst in später Nachmittagsstunde trennten sich die Gäste von den ihnen liebgeordneten Breslauer Kollegen, um ihrer Heimat wieder zuzueilen, mit dem Bewußtsein, redlich mitgewirkt zu haben an dem Ausbau des Unterstützungsvereins, und in der Erinnerung an froh verlebte Stunden.

H. **Frankfurt a. O.**, 8. Juni. Am 3. d. kam vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Angelegenheit Peters zur Verhandlung. Peters war, wie ich schon in meinem letzten Bericht mitteilte, geständig, in seiner Funktion als Bezirkskassierer nach und nach über 400 Mk. unterschlagen zu haben. Der erste Staatsanwalt, Freiherr v. Houwald, wies in seinem Plaidoyer ganz besonders darauf hin, daß es eben das mühsam zusammengesparte und zu echt humanen Zwecken bestimmte Geld der Kollegen gewesen sei, welches der Angeklagte veruntreut habe, und daß Entschuldigungsgründe für seine Handlungsweise nicht anzunehmen seien, da er als lediger junger Mann mit seinem Verdienst sehr gut hätte auskommen können. Er beantragte gegen Peters eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Ehrverlust auf 1 Jahr. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf 4 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. — In der vorletzten Versammlung unseres

Vereins beschäftigte man sich u. a. auch mit der Frage, auf welche Art und Weise die unterschlagenen Gelder wieder zu beschaffen seien, und beschloß endlich dahin zu wirken, daß unsere Bezirksklasse aufgelöst würde. Die auswärtigen Kollegen sollen um Verzichtleistung ihrer geleisteten Beiträge gebeten werden. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, bis zum nächsten Gau-tage eine wöchentliche Extrasteuer von 25 Pf. zu erheben. Man hofft, daß die dann noch rückständige Summe dem Verein erlassen werden wird.

-t. **Halle a. S.**, 5. Juni. Infolge eines Beschlusses der Jahresversammlung wird hiermit ein ausführlicher Bericht über die Klassenverhältnisse des Gauvereins An der Saale veröffentlicht. A. Gaukasse. Einnahme 2. Qu. 1880: Laufende Mitgliederbeiträge 1022 Mk., Nachzahlungen: 1 Mitglied in Neuhaldensleben 5,20, 2 in Gräfenhainchen 15, 1 in Magdeburg 17, freiwilliger Beitrag aus Köthen 3,90; 3. Qu. 1880: Laufende Beiträge 978,80, Nachzahlungen: 1 Mitgl. in Bitterfeld 1,20, 1 in Köthen 10,3 in Gräfenhainchen 18, 1 in Nordhausen 5; 4. Qu. 1880: Laufende Beiträge 1016,80, Nachzahlungen: 1 Mitgl. in Halle a. S. 3,2 in Dessau 18,80; 3 in Gräfenhainchen 19, 4 in Bernburg 24,50, 2 in Quedlinburg 12, 1 in Zerbst 9, 1 in Wittenberg 3,50, 2 in Merseburg 15; 1. Qu. 1881: Laufende Beiträge 1052,40, Nachzahlungen: 6 Mitgl. in Halle a. S. 27, 2 in Magdeburg 14,80, 3 in Gräfenhainchen 8,80, 2 in Burg b. M. 7,60, 1 in Aschersleben 1,20, 1 in Wittenberg 5,60, 1 in Bernburg 7, 1 in Halberstadt 3,50, 1 in Schönebeck 7, 1 in Aschersleben 7. Zur Gau- (Reserve-) Kasse: 2. Qu. 1880: Laufende Beiträge 119,55 Mk., Nachzahlungen 8,10; 3. Qu. 1880: Laufende Beiträge 122,50; 4. Qu. 1880: Laufende Beiträge 128,20; 1. Qu. 1881: Laufende Beiträge 131,55, Nachzahlungen 3,50 Mk. Summe der Einnahme 4853 Mk. Ausgabe: An die Allgemeine Kasse: 2. Qu. 1880: 1063,10 Mk., 3. Qu. 1880: 1013, 4. Qu. 1880: 1121,60, 1. Qu. 1881: 1141,90, für den Correspondent 5, Gehalt an den Gauvorsteher 75, Kosten der Jahresversammlung in Bernburg 118,10, Druckkosten 17, für Abrechnungsformulare und andere Druckfachen 8,75, für Porti zc. 77,95, Unterstützungen zc. 36 Mk., Summe der Ausgabe 4677,40 Mk. Bilanz: Einnahme 4853, Ausgabe 4677,40, bleibt 175,60, vorjähriger Bestand 720,85, bleibt Bestand 896,45 Mk. B. Krankenkasse. Einnahme. 2. Qu. 1880: Laufende Beiträge 833 Mk., Nachzahlung: 1 Mitglied in Neuhaldensleben 6,50, Einschreibegeld von 20 Mitgliedern 60; 3. Qu. 1880: Laufende Beiträge 813,25, Einschreibegelder von 11 Mitgliedern 33; 4. Qu. 1880: Laufende Beiträge 837,50, Nachzahlung: 1 Mitglied in Dessau 12, Einschreibegelder von 17 Mitgliedern 51, Zinsen für das Jahr 1880 100,50; 1. Qu. 1881: Laufende Beiträge 879,25, Nachzahlungen: 1 Mitglied in Magdeburg 3, 1 in Wittenberg 3,50, 3 in Gräfenhainchen 11, 2 in Burg b. M. 9,50, 1 in Aschersleben 1,50, Einschreibegelder von 20 Mitgliedern 60 Mk., Summe der Einnahme 3714,50 Mk. Ausgabe: An 2 Mitglieder in Weissenfels (3 W. 4 L.) 42,50 Mk., 5 in Magdeburg (22 W. 5 L.) 171,25, 1 in Stendal (31 W. 3 L.) 472,50, 3 in Dessau (11 W. 2 L.) 85, 5 in Gräfenhainchen (55 W. 1 L.) 700, 2 in Halberstadt (1 W. 5 L.) 27,50, 2 in Quedlinburg (18 W. 3 L.) 277,50, 2 in Bernburg (1 W. 3 L.) 11,25, 1 in Mansfeld (2 W. 4 L.) 40, 10 in Halle a. S. (36 W. 4 L.) 275, 1 in Osterwieck (5 W. 3 L.) 82,50, 2 in Köthen (1 W. 1 L.) 3,75, 1 in Elrich (4 L.) 10, 1 in Zerbst (1 W.) 7,50, an krank zugereifte Mitglieder gegenseitiger Kassen: 5 Mitglieder in Magdeburg 60, 1 in Kalbe a. S. 10,50; Begräbnisgelder: an 1 Mitglied in Quedlinburg 90, 1 in Halle a. S. 45, 1 in Stendal 90; Verwaltungskosten: Gehalt des Kassierers 75, für Druck von Statuten 14, Summe der Ausgabe 2595,75 Mk. Bilanz: Einnahme 3714,50, Ausgabe 2595,75, Ueberschuß 1118,75, vorjähriger Bestand 3384,85,

bleibt Bestand 4503,60 Mk. — Gleichzeitig entleihen wir uns der angenehmen Pflicht, die Quittung über nachträglich noch eingegangene Unterstützungen für die Familie Sawanke hier folgen zu lassen: Von Mitgliedern aus Magdeburg durch Herrn Schanow 10,50 Mk., aus Marburg durch Herrn Zappay 5 Mk., aus Essen durch Herrn A. Bod 10 Mk., von Mitgliedern aus Halberstadt durch Herrn Potter 6 Mk.; endlich fand diese so segensreich ausgefallene Sammlung einen würdigen Abschluß dadurch, daß die Herren Krebs in Vornburg und Hesse in Dessau auf die bewilligte Remuneration als Bezirkskassierer zu gunsten der hilfsbedürftigen Familie verzichteten, so daß derselben noch 45 Mk. zum Pfingstfeste übergeben werden konnten. — Es sei somit nochmals namens der Hinterbliebenen allen Gebern der herzlichste Dank ausgesprochen!

Neval (Gouv. Estland), 16. (28.) Mai. In der Druckerei Lindfors Erben (Wilhelm Warbandt) stehen gegenwärtig 7 Setzer, 1 Maschinenmeister, 5 Mädchen und ca. 12—14 Lehrlinge. Die Setzer sind infolge des schlechten Geschäftsganges in den Ostsee-Provinzen gezwungen, für einen Spottpreis zu arbeiten. So z. B. arbeitet ein Setzer für 6 1/2, Kubel und ein anderer für 7 Kubel, während die Durchschnittssage der übrigen 9 Kubel beträgt, eine Summe, mit welcher sich hier nur sehr dürftig auskommen läßt. Die niedrigeren Löhne haben auch mit in der Mädchenarbeit ihre Ursache; die Setzerinnen berechnen z. B. für 1000 n 9 Kopfen, was gerade die Hälfte des Minimalsatzes für Setzer ausmacht; allerdings liefern sie dafür einen solch schlechten Satz, daß sich die Setzer tagelang mit dessen Korrektur aufhalten müssen. Wenn dem Prinzipal darüber Vorstellungen gemacht werden, so antwortet er: Man solle auch für diesen Preis arbeiten, dann wolle er die Setzerinnen abschaffen. — Kürzlich wurde in demselben Geschäft ein Lehrling freigesprochen, welcher netto 6 1/2 Jahre hatte lernen müssen, da ihn der Prinzipal nicht nach Ablauf der mündlich auf 5 Jahre festgesetzten Lehrzeit freigegeben hatte. Die Eltern fanden bei den Behörden keinen Schutz, weil kein schriftlicher Kontrakt vorhanden war, und so zog sich die Angelegenheit so lange hin, bis endlich der Lehrling auf Anraten der Gehilfen dem Prinzipal erklärte, daß wenn derselbe ihn nicht freisprechen wolle, er sich unter den Schutz der Gehilfen stellen werde, die ihn schon freisprechen würden. Die Drohung wirkte und so gab denn der menschenfreundliche Prinzipal klein bei. — Wir haben hier auch eine Druckerei, welche nur 2 Mädchen beschäftigt. Die Arbeiter, welche aus diesem würdigen Kunsttempel hervorgehen, sind denn auch so, daß sich eigentlich unter anständigen Leuten nicht darüber sprechen läßt. Lassen wir es also dabei bewenden. — Die hiesige Buchdruckerwelt erkrant sich auch einer Krankens- und Invaliditäts-Comité, deren letzte Generalversammlung erst vor — 5 Jahren stattgefunden, was darin seine Ursache hat, daß Herr Wilhelm Warbandt, wenn er von den Mitgliedern in seiner Eigenschaft als Hauptkassierer aufgefordert wird, eine Versammlung einzuberufen — welches schon mehrmals geschehen ist — „augenblicklich“ nie Zeit hat, dem Wunsch aber regelmäßig im nächsten Monat nachzukommen verspricht. Die Herren Unterkassierer sind mit dem Bescheid auch immer zufrieden, weil sie den Herrn Hauptkassierer fürchten. Von demselben wurden sogar schon mehrere von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnete Circulare, welche eine Versammlung und Rechnungslegung verlangten, einfach vernichtet. Bei uns ist es also noch um ein gut Teil schlimmer als drüben im Deutschen Reich.

-1. **Wesel**, 3. Juni. Das bekannte „Nichts Neues unter der Sonne“ dürfte wohl an der Thatsache scheitern, daß seitens der hiesigen Römischen Buchdruckerei die Lieferung von zehntausend Festkarten für das zu Pfingsten hier stattfindende Sängersfest (Format der Karte 4 1/2 : 6 1/2 cm, Karton in vier verschiedenen Farben, sämtliche Karten gelocht und mit Korbel zum Einhängen versehen) nebst 125

größeren Karten für die Sänger zum Preise von 25 Mark, sage und schreibe fünfundzwanzig Mark ausgeführt wurde!! Dies wird Ihnen fast ungläublich erscheinen, wenn ich versichere, daß sämtliche 10125 Karten, weil nur eine Lyra vorhanden war, einzeln gedruckt werden mußten. Ich möchte wissen, woher das genannte Geschäft seinen Karton bezieht; denn auch die vielen Lehrlinge machen solche Preise nicht gut möglich. — In derselben Dffizin wurde kürzlich ein seit sieben Jahren daselbst konditionierender Maschinenmeister entlassen, weil er sich am Karfreitag etwas zum Frühstück (für 10 Pf. Wurst) ins Geschäft hatte holen lassen. Der Kündigungsgrund ist wohl noch nicht dagewesen.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Inhalt des 6. Hefts: Ueber die Schönheit im Titelsatz. — Technische Rundschau: Schlagpunkturen — Ueber das Schwinden der Walzen — Neuer Riemenverbinder — Der Fußboden in Maschinenfabriken — Der Druck auf Glaspapier — Aus dem Gebiete des Lichtdrucks — Rote Farbe, welche die Schrift angreift — Spence-Metall — Stereotypen-Ausfluß — Typen für Situationspläne — Komplet-Blisset-Druckmaschinen — Reliefsplatten — Das Aufrollen gummierten Papiers — Guter Stärkelfleister — Vereitlung von Leim ohne Feuer — Papierfurrogat. — Schriftproben: Moderne lichte Italienne, Ecken; Beilage: Mitgliedskarte, Adresskarte.

Herr Bapler, Setzer bei Bixenstein in Berlin, hat einen Stereotypen-Gießapparat konstruiert, der unserer Ansicht nach den Provinzial-Buchdruckern willkommen sein wird; der Apparat setzt nämlich den Buchdrucker in den Stand, sich Stereotypplatten bis zur Oktangröße ohne große Umstände selbst gießen zu können. Herr Bapler meint mit Recht, daß die stehendenbleibenden Inzerate in Provinzialblättern ein ziemliches Kapital an Schriften absorbieren und daß daher die durch seinen Apparat ermöglichte schnelle Vervielfältigung dieser Inzerate sowie der meist nur in einem Exemplar vorhandenen Vignetten zc. von ganz besonderem Wert für den Buchdruckereibesitzer kleiner Städte wäre. Der Preis des ganzen Apparats soll 50 Mk. betragen.

Der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Koblenzer Zeitung Doetsch in Koblenz erhielt das Ritterkreuz des tunesischen Nishan-el-Zitihar-Ordens.

Gestorben in Paris Emil Littré, Verfasser des großen Dictionärs der französischen Sprache, Uebersetzer des Hippokrates u. s. w.

Der Redakteur der Kasseler Zeitung wurde wegen Beleidigung des Oberpräsidenten v. Ende zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Redakteure der Berliner Börsenzeitung, Konowka und Schönau, wurden zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt wegen Gotteslästerung.

Das Eisenacher Landgericht verurteilte den Schriftsetzer Aug. Christ. Fries aus Ruhla wegen Holzdiebstahls und Widerstands gegen einen Forstbeamten zu 30 Tagen Gefängnis. — Daselbst wurde bei einem Kollegen, welcher mit einem angebotigen Sozialisten verkehrt hatte, behördlicherseits eine Haus-suchung vorgenommen, welche aber nur die Konfiskation eines Krankenkassenstatuts aus dem Jahre 1870 zur Folge hatte.

In Moskau wurde dem Rusky Kurjer der Einzelverkauf auf 3 Monate entzogen, ferner ist das dortige Journal Licht und Schatten auf 6 Monate suspendiert worden.

Die brasilianische Regierung hat den Import von Papier und Druckmaterialien verboten.

Die Chicago Times haben sich an demselben Tage, als die neue englische Uebersetzung des Neuen Testaments von London aus in Newyork ankam, 28 Kapitel Matthäus, 16 Kapitel Markus, 7 Kapitel Lukas und 5 Kapitel Johannes, zusammen

83 715 Wörter der neuen Uebersetzung telegraphieren lassen, um ihren Lesern einen Vergleich mit der alten Uebersetzung zu ermöglichen.

Gestorben.

In Bremen am 7. Juni der Setzer Gerhard Linpe, 34 Jahre 9 Monate alt — Schwindlicht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mecklenburg-Lübeck. 1. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 884 Mk., Invalidentasse 12,40 Mk. Summa 896,40 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 385,95 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 70 Mk. Ueberschuß eingekandt 440,45 Mk.

Rheinland. 1. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 792 Mk., Nachzahlungen 30,80 Mk., Invalidentasse inkl. Nachzahlungen 388,40 Mk. Summa 1211,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 321,65 Mk., sonstige Ausgaben 98,14 Mk. Ueberschuß eingekandt 791,41 Mk.

Hamburg-Altona. 1. Du. 1881. Es steuerten 485 Mitglieder, wovon 46 Schriftgießer. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 3 (E. Balthar, S. aus Lübeck, F. L. H. Cordts, S. aus Altona, E. N. S. Schwob, S. aus Berlin), zugereist 14, abgereist 15, ausgetreten 6 (W. F. A. Gente, Br. aus Salzgitter, J. H. G. Kruse, S. aus Lüneburg, A. Langs, S. aus Hamburg, E. J. W. Möller, S. aus Hamburg, E. F. J. Nebenbühl, S. aus Jyehoe, die beiden letzteren wegen Abgangs vom Geschäft, und J. Chr. G. Höbke, Dr. aus Hamburg, wegen Invalidität), gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 483. — Konditionslos waren 73 Mitglieder 491 Wochen, frank 38 Mitglieder 491 Wochen.

Mecklenburg-Lübeck. 1. Du. 1881. Es steuerten 202 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 13, abgereist 17 Mitglieder, ausgeschlossenen 1 Mitglied (Karl Walter, Setzer aus Spandau, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 184. Konditionslos waren 18 Mitglieder 103 Wochen, frank 10 Mitglieder 47 Wochen.

Mittelrhein. 1. Du. 1881. Es steuerten 425 Mitglieder in 13 Bezirken. Neu eingetreten sind 12, zugereist 27, abgereist 34, ausgetreten 1 Mitglied (Anton Bommersheim, S. aus Mainz), ausgeschlossenen 2 (Wilh. Spieß, S., und Heinrich Dinges, M., beide aus Wiesbaden, wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder (die Setzer Daniel Groß aus Mannheim und Jakob Müller aus Kaiserslautern). Mitgliederstand Ende des Quartals 386. Konditionslos waren 30 Mitglieder 171 Wochen, frank 28 Mitglieder 89 Wochen.

Westfalen. 1. Du. 1881. Es steuerten 85 Mitglieder in 2 Bezirken. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 1, zugereist 5, abgereist 6 Mitglieder, ausgeschlossenen 1 Mitglied (Otto Stasch, S. aus Ragnit, wegen Restierens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 83. Konditionslos waren 3 Mitglieder 6 Wochen, frank 7 Mitglieder 17 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Burg b. Magdeburg der Setzer Julius Bretzschneider, geb. in Hamburg 1838, ausgelernt daselbst 1857; war noch nicht Mitglied. — J. Köhm, Hoppers Buchdruckerei.

In Friedrichroda der Setzer Karl Bernhard Seifert aus Cythra, ausgel. 1879 in Zwentau bei Leipzig. — A. Adermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

In Leipzig die Setzer 1. Gustav Adolf Kiesel, geb. in Zürich 1860, ausgelernt daselbst 1880; 2. Jul. Lejchowitz, geb. in Eisenburg 1858, ausgelernt in Altenburg 1876; 3. der Maschinenmeister Karl Braunsberger, geb. in Magdeburg 1847, ausgel. daselbst 1867; war schon Mitglied. — Aug. Meyer, Eisenstraße 8.

In München die Setzer 1. Valentin Honig, geb. in München 1854, ausgelernt daselbst 1873; 2. Jof. Mayer, geb. in München 1856, ausgelernt daselbst 1873; 3. Alois Schmidlehner, geb. in München 1857, ausgelernt daselbst 1875; 4. der Maschinenmeister Georg Staubitz, geb. in Deßlingen (Württemberg) 1842, ausgel. daselbst 1859; waren schon Mitglieder; 5. der Setzer Philipp Wahler, geb. in Neustadt a. N. 1863, ausgelernt in Würzburg 1880; war noch nicht Mitglied. — 2. Baack, Müllerstraße 18, I.

In Stuttgart die Setzer 1. Gotthob Wendel, geb. in Rünzelsau 1862, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied; 2. Simon Schwarz, geb. in Budapest 1856, ausgel. daselbst 1872; 3. F. Wilh. Trumpp, geb. in Gall 1856, ausgel. daselbst 1874; waren schon Mitglieder. — J. Meßmer, Leonhardstraße 1, III.

Stuttgart, 10. Juni 1881.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Günstiger Kauf!!

Da ich schon im Juni mein neues Geschäft in der Nähe von Berlin übernehmen muß, so will ich meine hiesige, in flottem Gange befindliche Buchdruckerei mit vielen reichhaltigen Schriften und fast neuer Johannisberger Maschine, sowie Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen festen Arbeiten sofort ganz billig verkaufen. Kauflustige ersehe ich um sofortige mündliche Unterhandlung. 292] R. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

Ein Buchdruckereigeschäft [385

mit Schnell- und Handpresse ist sofort äußerst billig zu verkaufen. C. Dombrowski in Thorn.

Zu kaufen gesucht

wird von einem bemittelten Käufer eine Buchdruckerei Süd- oder Mitteldeutschlands mit rentablem Blattverlag. Offerten sind zu richten an [387

Claus & van der Heyden
Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Compagnon-Gesuch.

Für meine beiden Buchdruckereien mit zwei Lokalblättern in der Nähe Berlins suche zur Unterstützung einen jungen strebsamen Fachmann mit einer Einlage von 1500 Thirn. sofort. Offerten unter Z. 386 an die Exped. d. Bl. erbeten. [386

Faktor-Gesuch.

Zur Leitung einer älteren Buchdruckerei mittlerem Umfangs, mit fest täglich erscheinender Zeitung, in einer Provinzialstadt, wird per Mitte oder Ende Juni ein Faktor gesucht, der solchen Posten bereits bekleidet und gute Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit aufzuweisen hat. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut sein, auch an der Maschine Bescheid wissen, gewissenhaft, energisch und soliden Charakters sein. Die Stellung ist eine dauernde und bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme u. selbständige. Offerten sub K. A. Nr. 379 mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Bl. [379

Ein mit der Anfertigung von Papiermatrizen vertrauter **Seher** findet Stellung nach auswärts durch H. Meyer, Leipzig, Eisenstraße 8. [390

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungssatz erfahrener **Seher**

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Offerten sub A. S. an Haasenstein & Vogler in Nordhausen erbeten. (H. 53727) [392

Ein junger solider militärfreier **Maschinenmeister**, im Illustrations-, Accidenz-, Werk- u. Plattendruck erf., f. eine dauernde Kondition ev. auch im Auslande.Adr. u. W. W. Postamt 13, Berlin SW., erb. [369

Ein Drucker, mit allen Arb. vertr., f. Kond. Off. an J. Glanbig, Breslau, Siebenhufener Str. 11. [389

Heißluft-Maschinen

vorzüglich geeignet zum Betriebe von Schnellpressen, in Stärke von 1/2 bis 1/4 Pferdekraft, überall ohne Konzession aufstellbar, sowie

Tiegeldruck-Maschinen

(Liberty-Konstruktion, Druckfläche 26 : 36 cm, Preis 750 Mk.), vorzüglich gearbeitet, den Konkurrenz-Fabrikaten sicher mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen, offeriere unter Garantie zu Fabrikpreisen.

364] **Herrn Schlag** in Leipzig.

Beide Masch. sind stets in meiner Buchdruckerei im Gange zu sehen. Prospekt gratis u. franko.

Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von
J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindeftrasse 29.

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 15.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

Bezugsquellen.

Beder, Aub., in Leipzig: Buchdruckfarben, Cylinder-überzüge, Walzenmasse, Seifenlauge zc.

Berger in Leipzig: Schriftgießerei zc.

Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben zc.

Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik zc.

Brante in Danzig: Utensilienhandlung.

Huck & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Buchdruckerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung; Buchdruckerei-Einrichtungen.

Jünemann in Basel: Schließzeug.

Klinkhardt in Leipzig: Schriftgießerei zc.

Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.

Loritzeng & Co. in Paris: Buchdruckfarben.

Nies in Frankfurt a. M.: Schriftgießerei, Stereotyp-Apparaten-Fabrik.

Reinhardt in Leipzig: Winkelhaken.

Rohr'sche Schriftgießerei in Frankfurt a. M.: Titels- und Hieroglyphen, Buchdruckerei-Einrichtungen.

Roth in Reudnitz-Leipzig: Fachschriften.

Waldow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.

Weisert in Stuttgart: Schriftgießerei.

Wollmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.

Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie zc.



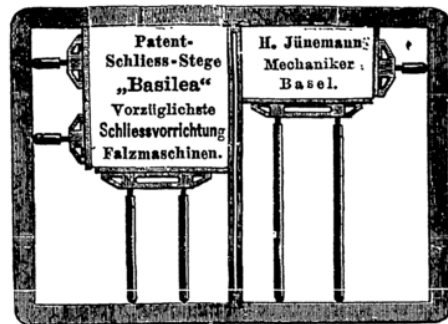
Buchdruck-Maschinen-
und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow, Leipzig

empfehlen eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische
Walzenmasse.

50 Kilo zu 110 Mark.



Für die freundliche Aufnahme anlässlich des Gantags sagen hiermit den Posener Kollegen besten Dank [391

Die Bromberger.

Herzlichen Dank den Flensburger Kollegen für die freundliche Aufnahme. Die 7 Kieler. (Tii?! [388



Dienstag den 14. Juni abends präzis 9 Uhr:
Verein-Sitzung.

Von präzis 8 Uhr ab: Leseband und Auslegung der Novitäten. [393

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Sonabend den 25. Juni:

Johannisfeier bei Bonorand

bestehend in **Konzert** (im Vordergarten) und **Ball**. Militärmusik der Büchereischen Kapelle. Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk., für Extradamen à 20 Pf. sind beim Verwalter sowie bei den Kassenschreibern zu haben. — Konditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 15. bis 21. Mai.

Mitgliederstand 802 (Mtg. Kaffe 790, Zweigkrantenkaffe 502); Konditionslose 45; Patienten in der Hauptkaffe 17, in der Zweigkaffe 11; Invaliden 30; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 822.

Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig: Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Hefte 6. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Lex.-Dttav. 5 Mk.

Offerten sind möglichst in doppelter Couverts einzusenden und franko-Markte beizufügen.